



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Glaube und Zeitgenössische Kunst**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.26.89

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15721)



## DER BISCHOF VON INNSBRUCK

In der Diözese Innsbruck will man sich auf den Dialog "Glaube und zeitgenössische Kunst" einlassen.

Und alle, die in dieser Hinsicht eine gewisse Sensibilität haben, sollten sich dieser Auseinandersetzung nicht entziehen, und sich vor allem auch nicht dadurch abschrecken lassen, daß es im künstlerischen Bereich heute auch vereinzelte bedauerliche Beispiele gibt, die gegenüber dem religiösen Menschen nur irgendeine - meist plumpe - Form der Provokation betreiben. Solche Erscheinungen sind keineswegs repräsentativ. Es gibt sehr, sehr viele Künstler, denen es zu tiefst und hintergründig um Wesentliches geht. Sicher gibt es Formen der Bildenden Kunst, die die Brücke zum gläubigen Beschauer leichter und unmittelbarer schlagen, und dann wiederum solche, zu deren Werk der Zugang schwieriger ist. Das ist in vielen Bereichen so - zum Beispiel in der Musik. Ein schlichtes Lied von Cesar Bresgen kann so unmittelbar zum Gemüt sprechen wie eine alte Volksweise. Die "Messe zu Ehren Johannes XXIII" von Strawinski ist nicht jedermann leicht zugänglich - und trotzdem ist es Musik von großer religiöser Tiefe. In der Literatur ist es ähnlich. Ein Gedicht von Charles Peguy kann sich in seiner Unmittelbarkeit dem religiös interessierten Leser verhältnismäßig leicht erschließen. Ein Bild aus den Werken Rilkes unter Umständen sehr schwer - und trotzdem kann hinter dieser Verschlüsselung Tiefstes verborgen sein.

So braucht es oft ein gewisses Aufeinander-Zugehn. Vielleicht sollte man doch bedenken, daß das verweigerte Zugehn auf neue und ungewohnte Formen der Kunst in der neueren Geschichte der Kirche doch auch Verarmungen gebracht hat. Was wäre eigentlich gewesen, wenn irgend ein tiefgläubiger vermöglicher Franzose zum verarmten und ums tägliche Brot ringenden Van Gogh gesagt hätte, er solle ihm seine Privatkapelle ausmalen - mit keinem anderen Thema als dem Lobgesang der Schöpfung? Diese Kapelle wäre heute wahrscheinlich eines der berühmtesten Heiligtümer, und seine Aussage ließe sich nur mit dem vergleichen, was zu diesem Thema etwa der Sonnengesang des heiligen Franziskus in der Literatur bedeutet.

Ich gestehe ganz offen, daß mir für manche Formen der Kunst auch oft der entsprechende Horizont fehlt, aber gerade aus dem Erlebnis eigener Defizite muß ich für den Dialog sein.